

Hintergrund & Forschungsinteresse

Sexuelle Bildung ist ein wichtiger Bestandteil der Persönlichkeitsentwicklung. Die Einbeziehung des Themas in die Schulbildung, um Schüler:innen Wissen und Fähigkeiten zu vermitteln, die gesunde sexuelle Entscheidungen fördern und Beziehungsstrukturen begreifbar machen, ist daher essenziell.

An Hamburger Schulen bezieht sich laut des Bildungsplans sexuelle Bildung auf die Vermittlung von sexualitätsbezogenen Themen wie körperliche Entwicklung, Beziehungen, sexuelle Gesundheit,

Verhütungsmittel, sexuelle Identitäten und Orientierungen, sowie sexuelle Rechte. Es ist ein wichtiges Thema, das die körperliche und psychische Gesundheit der Schüler:innen beeinflusst und ein sicheres Agieren in intimen Beziehungen stärkt.

Inwieweit lässt sich dies im Schulalltag wiederentdecken? Welche Einstellungen haben Lehrkräfte zum Thema und wo wirken strukturelle Einflussfaktoren hemmend oder förderlich auf die Gestaltung von Sexualerziehung?

Forschungsfrage

Wie beeinflussen strukturelle und persönliche Faktoren die Umsetzung sexueller Bildung an Hamburger Schulen?

Methodik

Qualitative Inhaltsanalyse

- 5 leitfadengestützte Interviews mit
- 4 Lehrer:innen in
- 2 Gymnasien +
- 2 Stadtteilschulen
- 1 Externer Kooperationspartner

SEX u c a t i o n

„(...)dieses Thema interessiert sie alle.“

„[...] ich persönlich hänge es immer gerne ans Schuljahresende, weil ich das'n Thema finde, dass ich nicht benoten möchte. (...) Der Nachteil ist, dass dann manchmal einfach plötzlich keine Zeit mehr ist. So das ist dann der Haken.“

„[...] Es gibt Lehrer, die machen vier Stunden, es gibt Lehrer, die machen 14 Stunden daraus[...]“

„[...] so richtig [...] Fortbildungen hab ich gar nicht gemacht zu dem Thema[...]“

„[...] ich glaube, ich habe es tatsächlich relativ einfach, ganz klassisch, [wenn ich] so meine Sexualität sehe. Und deswegen habe ich wenig Probleme gehabt Zeit meines Lebens, weil ich in diese Schublade gut passe [...]“

„[...] Wenn ich einen Jungen anspreche, dann sage ich nicht: Und wie stellst du dir deine perfekte Freundin vor? Sondern, wenn du in einer Beziehung bist. Also ich versuche es zu verhindern, ihm eine Freundin zuzuschreiben. Und wie ich rede, kann die Kids total beeinflussen und das Bild nicht so zu schließen. Dieses Mann, Frau [...]“

„[...] sie dürfen alles fragen [...], ob ich's beantworte, ist eine andere Frage, [...] das ist jetzt mal meine Grenze und genauso wie ich dir sage, dass ist deine, du setzt deine Grenze [...]“

Organisation & Struktur

- Kapazitäten von externen Fachleuten (z.B. Pro Familia) sind begrenzt.
- Sexuelle Bildung wird meist in Jhrg. 6-8 vermittelt und in höheren Jahrgangsstufen nur fakultativ aufgegriffen.
- Ob in anderen Fächern als Biologie genderbezogene Themen aufgegriffen werden, konnten die Befragten nicht beantworten.
- Nur wenig spezifische Vorgaben sind im Bildungsplan verankert
- Finanzielle Mittel werden nur bedingt zur Verfügung gestellt.
- Expert:innen sind meist die Lehrkräfte, deren Fach Biologie ist.
- Biologische sexualbezogene Grundkenntnisse werden meist im Biologieunterricht behandelt. Themen, die darüber hinaus gehen, werden dagegen oft in einer Projektwoche untergebracht.

Unterricht & Inhalte

- Allgemein wird die Situation rund um das Lehrmaterial als unbefriedigend beschrieben. Dies hemmt einen adäquaten Unterricht deutlich.
- Es wird beschrieben, dass neue Materialien wie Apps ausprobiert würden.
- Es scheint eine unübersichtliche Vielzahl von Materialien zu geben. Diese werden zum größten Teil als unzureichend bewertet, oder vom Lehrpersonal nicht kritisch hinterfragt. Außerdem wird zum Teil nur eigen erstelltes Material verwendet.

„Die Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung hat das ganze Material rausgenommen, weil die natürlich total Gegenwind gekriegt haben, weil die diese alten Begriffe noch benutzt haben.“

„Also ich bin sehr dabei den Kollegen immer wieder zu sagen, es ist nicht rein biologisch zu betrachten, es ist mehr.“

„(...) und dann hat man in Acht schon welche, die hatten schon den ersten Verkehr, und wir haben natürlich ganz viele, die um Gottes Willen, oder die auch kulturell dann natürlich, ne, vor der Ehe sowie-so nicht, das alles wollen sie gar nicht wissen.“

„[...] ab wann darf man denn mit jemandem schlafen, bis wann muss man mit jemandem geschlafen haben.“

Einstellungen der Lehrer:innen

- Bei allen Interviewten entwickelte sich das Interesse am Thema aus unterschiedlichen biografischen Gründen.
- Unterstützung seitens der Schulleitung und des Kollegiums sind elementar und äußerst individuell. Die interne Struktur der Schule und das schulinterne Curriculum bilden die Basis für die Vermittlung sexueller Bildung.
- Persönliches Interesse und Engagement der Lehrenden ist ausschlaggebend für Inhalte und Umfang des Sexualkundeunterrichts. Alle befragten Lehrkräfte halten das Thema für ausgesprochen wichtig.
- Alle Befragten bezeichneten sich als cis-Geschlechtlich. Daher sehen sie sich nicht imstande, queere Themen authentisch zu vermitteln.

Lebenswelt der Schüler:innen

- Es scheint teils zur Lebenswelt der Schüler:innen zu gehören, dass queerfeindliche Stimmungen präsent sind. Gleichzeitig wird geschildert, dass Queerness in vielen Klassenzimmern alltäglicher und akzeptierter wird.
- Schüler:innen entwickeln zu unterschiedlichen Zeiten Interesse an sexualitätsbezogenen Themen. Die Lerngruppen bringen meist sehr heterogene Voraussetzungen mit in Bezug auf Vorkenntnisse, Interessengebiete und das, was gerade für sie relevant ist.
- Die Schüler:innen müssen sich sicher fühlen in ihrer Lerngruppe und mit den jeweiligen Bezugspersonen. Daher werden die Gruppen oft nach Geschlechtern getrennt. Außerdem entsteht Sicherheit sowohl durch persönliche Bindung und Vertrautheit, als auch durch Verschwiegenheit und Distanz zum Schulsystem.
- Es müsse ein reflektierter Umgang mit entsprechenden Medien angeregt werden. Vor allem die verzerrten Sichtweisen auf sexualitätsbezogene Themen und Erwartungen seien zu reflektieren und peer pressures sei entgegenzutreten.
- Das Interesse der Schüler:innen an sexualitätsbezogenen Themen ist i.d.R. sehr groß – entsprechend wichtig ist es, auf diese Interessen einzugehen.

„Durch den Zugang zu, zu Videomaterial und zu Instagram und TikTok und so sind die so sexuell aufgeladene und denken, dass das die sexuelle Realität ist.“

Das Wichtigste in Kürze

- Wenig sichtbare Diversität bei Lehrkräften trägt zu einer heteronormativen Perspektive auf die Lebenswelt bei.
- Keine konkreten Vorgaben, mangelnde Zeit und Ressourcen verhindern eine gelungene Umsetzung.
- Fächerübergreifende Zusammenarbeit findet außerhalb der Projektwoche nicht statt. Es fehlt eine feste kommunikationsstruktur sowie Themenbezogene Verantwortlichkeit.
- Im Studium wurden nur die wichtigsten biologischen Aspekte vermittelt. Wissen, welches darüber hinausgeht, haben sich die Interviewten durch persönliche Auseinandersetzung erworben. Fortbildungen wurden nur zu einem kleinen Teil genutzt.
- ➔ Adäquate sexuelle Bildung hängt im wesentlichen vom Engagement Einzelner ab.



Dieses Forschungsvorhaben wurde im Rahmen der Forschungswerkstatt „Medienbildung und Schulentwicklung“ von Andreas Hedrich im Jahr 2022/23 umgesetzt.

Kontakt

KATHARIN DOHNDORF: johannes.behringer@posteo.de, k.dohndorf@gmx.de, lvahou@gmail.com, sarah.kremerkotten16@gmail.com, veronika.maibaum@online.de

SARAH KREMERKOTTEN

VERONIKA MAIBAUM

JOHANNES BEHRINGER

LOU VAN NOUVE